

# Extrablatt des Enztälers.

Ausgegeben: Neuenbürg, den 9. Februar 1915, mittags 12 Uhr.

## Der Krieg.

### Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WZB.) Den 8. Februar, nachm. 2.15 Uhr.  
Großes Hauptquartier, 8. Febr. vorm. Amtl.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Kampf um unsere Stellungen südlich des Kanals südwestlich La Bassée dauert noch an. Ein Teil des vom Feind genommenen Grabens ist wieder erobert.

In den Argonnen entrißen wir dem Gegner Teile seiner Befestigungen. Sonst hat sich nichts wesentliches ereignet.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der ostpreussischen Grenze südöstlich der Seenplatte und in Polen rechts der Weichsel fanden einige kleinere für uns erfolgreiche Zusammenstöße von örtlicher Bedeutung statt. Sonst ist aus dem Osten nichts zu melden.

Oberste Heeresleitung.

#### Zur Kriegslage.

(Nachdruck verboten).

dpk. Berlin, den 7. Febr. 1915.

Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns zu den heutigen Mitteilungen der obersten Heeresleitung geschrieben:

Die Lage auf den beiden Kriegsschauplätzen steht wieder im Zeichen des Stellungskampfes, der besonders am Rande des Argonnenwaldes bei Massiges tobt. Unser dortiges Vordringen ist den Franzosen besonders deshalb unangenehm, weil durch die Festsetzung der Deutschen in diesem Stützpunkt nicht nur die Umklammerung Verduns ein Stück weiter fortgeschritten ist, sondern weil dadurch auch das Lager von Chalons an der Marne bedroht ist, von wo aus die Franzosen immer wieder Truppenmassen nach Berthez, Souain, Snippe warfen, um dort den Angriffen der Deutschen zu widerstehen. Daß wir uns gerade einen Teil der französischen Verbindungslinie von Chalons zu den Argonnen nahmen, erschwerte nicht nur die Lage der Franzosen dort ungemein; ein weiteres Vordringen der Deutschen könnte für die französische Stellung sehr gefährlich werden. Die wütenden Versuche der Franzosen, die Deutschen aus der Stellung von Massiges zu werfen, sind daher verständlich. Daß sie ohne Erfolg blieben, zeugt von dem Nachlassen der französischen Angriffskraft, die nur bei La Bassée neu aufblühte, während bei Ypern nach längerer Zeit die deutsche Linie durch Eroberung eines Schützengrabens etwas vorrücken konnte. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz geht am Rawla-Bzura-Abschnitt der Kampf um die Stellungen weiter, besonders auf der von den Orten Gumin zwischen Rawla und Sucha in nordwestlicher Richtung über Bolimow weiter bis zur Bzura gehenden Schützengrabenslinie, wobei die Russen wieder 1000 Gefangene und 6 Maschinengewehre verloren. In Ostpreußen das gleiche Bild. Nach den letzten Meldungen fällt Artilleriefeuer auf dem polnisch-ostpreussischen Kampflinien die Gesehtspause aus.

Berlin, 8. Febr. Nach einer Genfer Meldung der „Wolff'schen Zeitung“ berichtet der „Tempo“ zu den Kämpfen in Flandern: Das günstigere Wetter in Flandern gestattete den kriegsrischen Operationen längs der Küste eine gewisse Entwicklung zu geben. Es ist bekannt, daß die Feinde in der Umgegend von Ostende sich fürchterlich verschanzt haben, weil Ostende Zerbrügge deckt, woraus der Feind eine wichtige Basis für seine Unterseebootsflotte gemacht habe und wo er sich um jeden Preis

zu halten sucht. — Von anderer Seite wird eine neue Aktivität der deutschen Automobilboote auf dem Kanalgebiet in der Gegend von Ostende und Brügge gemeldet, die alle mit Maschinengewehren gerüstet seien. — Aus Amsterdam meldet der „Lokalanzeiger“: „Telegraaf“ meldet aus Sluis: Freitag nachmittag wurden wieder Bomben aus Flugzeugen bei Zeebrügge und Heyst geworfen. Als Samstag mittag das Wetter sich aufklärte, begann die Kanonade bei Westende und Riddelkerke von neuem. Sie dauerte bis nachts. Samstag mittag umkreisten vier deutsche Tauben die Küste bei Zeebrügge, bereit, den Kampf mit französischen und englischen Aeroplanen aufzunehmen, die aber nicht kamen.

Berlin, 8. Febr. (WZB. Amtl.) Der Kaiser besichtigte gestern Teile der im Szura- und Rawla-Abschnitt kämpfenden Truppen.

Frankfurt, 7. Febr. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Rom: Nach dem „Giornale d'Italia“ tobe an der österreichisch-rumänischen Grenze eine große Schlacht zwischen den verbündeten Deutschen und Oesterreicher-Ungarn und den Serben. Die Verbündeten schlugen unter dem Schutze ihrer Artillerie eine Brücke über die Donau.

Basel, 8. Februar. Nach Berichten Berliner Blätter äußert der französische General Jurlinden im Gaulois unter der Spitzmarke: Wann wird der Krieg enden? Seine Unzufriedenheit mit der Schützengrabensmethode des Generals Joffre. Jurlinden führt aus, nach Ansicht der pessimisten werde der Krieg jahrelang dauern, da es den Franzosen unmöglich sei, die Deutschen aus ihren Schützengräben zu vertreiben. Diese Ansicht werde an der Front geteilt. Dort herrsche die Auffassung, daß man die Operationen beschleunigen könnte, wenn man die Stacheldrahtverhänge endlich verliesse und in die feindlichen Stellungen eine Bresche schlage. Eine offene Feldschlacht würde die Stimmung des Meeres heben. Allerdings müsse die öffentliche Meinung die Armee anfeuern. Der Figaro veröffentlicht Erklärungen des Italiener Nicotri Garibaldi, der die Schützengrabensmethode auch verurteilt. Garibaldi bezeichnet die Festlegung des Meeres in Schützengräben als bedenklich.

Berlin, 8. Febr. Aus Genf meldet der „Lokalanz.“: Auf polizeilichen Befehl erhielt die gestrige Verleugung des päpstlichen Friedensgebets in den Pariser Kirchen den Zusatz: „Niemand erbitte einen faulen Frieden!“

Wien, 8. Febr. (WZB.) Amtlich wird verlautbart vom 8. Februar 1915 mittags: An der allgemeinen Lage in Russisch-Polen und Westgalizien hat sich nichts geändert. In den Karpaten wurde auch gestern überall gekämpft. Im weiteren Vordringen in der Bukowina erreichten eigene Kolonnen das obere Suczawatal und machten 400 Mann zu Gefangenen.

Konstantinopel, 8. Febr. (WZB.) Aus guter Quelle vernimmt der Berichterstatter der „Frankf. Ztg.“, daß der Sultan dem Admiral v. Tirpitz und dem Chef des Generalkonstab v. Falkenhayn die große goldene Tapferkeitsmedaille verliehen hat.

Konstantinopel, 8. Febr. Die Engländer sind von Kurna nach Basra zurückgegangen, während sehr bedeutende türkische Pilsstruppen in Bagdad eintrafen. Die Zahl der Freiwilligen aus arabischen Stämmen ist, nach der „B. Z.“, so groß, daß weitere nicht angenommen werden konnten.

Frankfurt, 8. Febr. (WZB.) Der Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ erzählt, daß infolge des Protestes des deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Gesandten in Athen mit Hinweis auf einen eventuellen Neutralitätsbruch die griechische Regierung die Entladung eines großen französischen Dampfers in Saloniki mit Waffen und Munition für Serbien verhinderte. Der Kapitän des Dampfers wurde aufgefordert, bis Dienstag aus dem Hafen Saloniki auszulassen.

Berlin, 8. Febr. Aus Brüssel meldet die „Deutsche Tagesztg.“: Der englische Schatzkanzler, Lloyd George, teilt im Ministerrat mit, daß die Kriegskosten der Verbündeten sich im Januar auf nahezu 160 Millionen Pfund Sterling (3200 Mil-

lionen Mark) belaufen haben, davon die englischen allein auf 63 Millionen Pfund (1260 Millionen Mark). Das riesige Anwachsen der Kriegskosten werde die Aufnahme einer neuen englischen Milliarden-Kriegsanleihe in kurzer Zeit, längstens im April, notwendig machen.

Neapel, 8. Febr. (WZB.) Heute früh ist der Dampfer „Laormina“ mit etwa 100 deutschen Offiziersfamilien der Garnison Tisingtau an Bord hier eingetroffen. Im Mittelmeer war das Schiff von einem französischen Kreuzer angehalten, jedoch dann freigelassen worden.

Stuttgart, 8. Febr. Der Verkauf und die Ausfuhr von Pferden (ohne Unterschied ob kriegsbrauchbar oder kriegsunbrauchbar) aus Württemberg durch Privatpersonen ist bis auf Weiteres verboten. Zuwiderhandlung wird bestraft. — Besuche um Befreiung von diesem Verbot sind durch die Kgl. Oberämter, welche das Gesuch zu prüfen haben, dem stellv. Generalkommando vorzulegen. — Pferdebesitzer, welche kriegsbrauchbare Pferde verkaufen wollen, ist Gelegenheit zum Verkauf derselben an das stellv. Generalkommando XIII. Armeekorps geboten. Entsprechende Anträge sind durch die Vermittlung der Oberämter an das stellv. Generalkommando zu richten.

Der stellv. kommandierende General v. Marchtaler.

Dechingen, 8. Febr. Die Angabe der Mehlvorräte erfolgte nicht überall gewissenhaft. In Purladungen wurde laut „Zoller“ ein Fall festgestellt, daß ein Besitzer von Mehlvorräten diese zu niedrig angab. Er wurde sofort der Staatsanwaltschaft angezeigt und steht einer strengen Bestrafung entgegen. Außerdem wird die ganze verheimlichte Menge ohne jede Entschädigung eingezogen, während sonst für dies enteignete Mehl und Getreide die höchsten Preise gezahlt worden wären.

Neuenbürg. Die Gewerbetreibenden des Bezirks seien daran erinnert, daß die Frist zur Einlegung der Lohnlisten für das Jahr 1914 an die betr. Berufsgenossenschaft mit dem 11. Februar abläuft. Man reiche deshalb die Listen sofort an die betr. Vertrauensmänner ein. Listen für Ausmarschierende können von den Schultheißenämtern oder Krankenkassenstellen nach den Angaben bezw. dem Lohnbuch des Ausmarschierenden hergestellt werden.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Den 9. Februar 1915, mittags.

Mailand. (Privat.) Nach einer Meldung des „Secolo“ zerbröckelten die Engländer streckenweise die Bagdadbahn.

London. (WZB.) Premierminister Asquith teilte dem Unterhaus mit, daß die Verluste aller Rangklassen der englischen Armee auf dem westlichen Kriegsschauplatz bis zum 4. Februar ungefähr 104 000 Mann betragen.

Paris. Nach Mitteilungen des Ministers des Innern im „Matin“ beträgt die Zahl der Flüchtlinge aus der Zone der Kriegsoptionen nahezu eine Million, von denen mehr als die Hälfte die Staatshilfe in Anspruch nehmen.

Konstantinopel. (Privat.) Der Vorkampf der Türken gegen den Suezkanal hat die Erregung der Bevölkerung Ägyptens erheblich gesteigert. Der Haß gegen die Engländer tritt immer heftiger zu Tage.

Zürich. (Privat.) Das Kriegsgericht verurteilte zwei Schweizer wegen Uebertretung des Nachrichtendienstes auf Schweizer Gebiet zu Gunsten einer kriegsführenden Macht, zu Gefängnisstrafen. Es handelt sich um Nachrichten über die Zeppelinwerft.

um 1. bis 7. Februar sind wieder  
500 Gramm  
Feldpostbriefe

gelassen. Empfehlen solche ca.  
4 Liter mit Karton und  
presse, versandfertig, mit  
jeder gewünschten Füllung.

Spezialitäten:  
Schwarzwälder Kirchwasser  
Heidelbeergeist  
Zwetschgenwasser  
Wachholbergerist  
Kolanuß-Likör

Schmidt & Großkopf  
Kantweinbrennerei, Likörfabr.  
Neuenbürg.

Neuenbürg.  
Frishgewässerte  
Stockfische  
schön weiß  
empfehlen

Karl Mahler.

Es gibt kein  
besseres  
Hausmittel  
gegen  
jeden  
Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung,  
Influenza oder Krampfhusten etc. als

Karl Mill's  
allein echte  
Spitzwegweiser  
Brustbambons.

Nur echt in Paketen à 10  
und 20 Pfg., ebenso Eucalyptus-  
menthol-Ätherbambons  
mit dem Namen Karl  
Mill zu haben in Neuenbürg:  
E. Pfister, F. Hall;  
in Calmbach: W. Loser,  
Ph. Jäger Wwe.; in Döbel:  
E. Handenjak; in Herren-  
alb: E. Sehtle.

Das Beste  
für die Augen  
bester Stärkung- und  
Erfrischungsmittel für  
schwache entzündete Augen  
und Glieder ist das seit bald  
100 Jahren weltberühmte,  
ärztlich empfohlene

Kölnische Wasser  
von Joh. Chr. Fochtenberger  
in Heilbronn.

Lieferant fürstlicher Häuser,  
Ehrendiplom. Feinster  
Kroma, billigst. Parfüm.  
In Fl. à 45, 65 und 110 G.  
Kleinvertaus für  
Neuenbürg:  
Adolf Lustnauer.

Gottesdienste  
in Neuenbürg

am Sonntag Sexagesimä, den  
7. Februar,  
redigt 10 Uhr (Lut. 8. & ff.;  
Lied 89): Stadtpfarr Frank.  
Heilshelme 1 1/2 Uhr für die Söhne:  
Defan Uhl.  
Abend 8 Uhr in Waldrennack.  
Abend 8 Uhr Vortrag im Gemeinde-  
haus über: „Bilder aus dem  
inneren Leben Neuenbürgs in  
vergangenen Tagen“.

Defan Uhl.  
Mittwoch, den 10. Februar, abends  
8 Uhr Bibelstunde.

Donnerstag, den 11. Febr., abends  
8 Uhr Bibelstunde in Waldrennack.  
Freitag, den 12. Februar, abends  
8 Uhr Kriegsbefunde.

Neuenbürg.



Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag

Preis vierteljährlich  
in Neuenbürg K. L.  
Durch die Post bezogen  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr K. L.  
im sonstigen inländ.  
Verkehr K. L. 40; bis  
je 20 S. Bestellgeld

Abonnements nehmen  
Postämtern und Post-  
büros jederzeit entgegen.

N 24

D

(Nachdruck verboten)  
dpk.

Von unserem  
zu den heutigen  
leitung geschrieben  
Im allgemein  
hältnismäßige Ru-  
hat sich nicht ver-  
haben und erobert  
oder einen vor-  
Schützengraben zu  
heißumkämpften K-  
lich des Kanals, d-  
an und es hat fast  
der englischen neu-  
denen sonst noch

Der Bericht  
nicht viel, umsonst  
verbergen. Wer  
burgischen Haupt-  
großen Schlägen  
auch diesmal such-  
vielen schönen Wo-  
wegzutauschen. E-  
die Russen über  
im klaren sind. R-  
Kämpfe in Polen  
vorstoß erfolgen  
auch in den Kar-  
Kräfte zum Kampf  
den österreichischen  
zurückziehen. Man  
vollen Kämpfe auf  
Kämpfe auf unser  
unterschätzen, zum  
Man kann also an  
vor allen Dingen

Die englischen  
reichen Artikeln d-  
Admiralität ange-  
als einen Bluff  
Zeitungen bezeichne  
sogar als einen sch-  
ermessen, in welch-  
Größenwahn bewe-  
daß in England d-  
besürchteten Störun-  
die deutschen Unt-  
und daß die engli-  
die englischen Hand-  
Kriegsschiffe durch  
den Kanal begleiten  
England der Plan,  
und sogar die Fik-  
Maschinengewehren  
amerikanische Nati-  
welches auf die G-  
wiesen sei, nur auf  
nützende Lebensmitt-  
auch wenn nicht a-  
schnitten werden könn-  
für England drohe.

In echt ameri-  
mahung, wenn es  
amerikanischen G-  
von Kriegsmaterial  
und Frankreich han-  
Zeitungen einmütig  
gegen England prot-  
es ein Völkerrichts-  
schiffe die Schiffe  
englischen Gewässern